

1866 das Konservatorium der Ges. der Musikfreunde in Wien, wo sie bei G. Hellmesberger sen. (s. d.) Violine, bei Passy-Cornet Gesang stud. Nach privatem Gesangunterricht bei Proch (s. d.) debut. sie 1870 als Valentine in G. Meyerbeers „Die Hugenotten“ am Stadttheater in Würzburg, von wo sie 1872 als Primadonna an das Opernhaus Frankfurt a. M. ging. 1876–78, bis zu ihrer Heirat mit dem Tenoristen und Schriftführer des Dt. Bühnener., Max S., gehörte S.-H. der Berliner Hofbühne an. Sie folgte dann einem Ruf ans Hoftheater Dresden, wo sie bis 1880 blieb. In diesem Jahr gastierte sie auch an der Wr. Hofoper. 1882 bis zur Beendigung ihrer Bühnenlaufbahn, 1888, war sie wieder an der Berliner Hofbühne engagiert; 1884 kgl. preuß. Kammersängerin. S.-H.s Repertoire umfaßte das Mozart- und das italien. Fach ebenso wie das Wagnerfach. Bes. ihre Sieglinde brachte S.-H. die Anerkennung Wagners; so bildeten auch die Londoner Auff. des „Rings des Nibelungen“ von 1884 den Höhepunkt ihrer Karriere.

Hauptrollen: Gfn. (W. A. Mozart, Die Hochzeit des Figaro); Donna Anna (ders., Don Giovanni); Leonore (L. van Beethoven, Fidelio); Euryanthe (C. M. v. Weber, Euryanthe); Leonore (G. Verdi, Der Troubadour); Amelia (ders., Ein Maskenball); Aida (ders., Aida); Senta (R. Wagner, Der fliegende Holländer); Elisabeth (ders., Tannhäuser); Elsa (ders., Lohengrin); etc.

L.: Die Woche vom 26. 11. 1904; Die Gartenlaube, 1888, S. 741, 770; Monatshe. für Musik-Geschichte 37, 1905, S. 101; Neuer Theater-Almanach 17, 1906; (J. Hagenauer), Musik aus Gumpoldskirchen. Die Opernsängerin A. S.-H., in: Gumpoldskirchner Nachrichten 5, 1986, n. 2, S. 5f.; Biograph. Jb. 10, 1907, S. 95 (Totenliste); Eisenberg, Bühnenlex., Kosch, Theaterlex.; Mendel-Reissmann; Riemann, 11. Aufl.; O. G. Flügel, Biograph. Bühnen-Lex. der Dt. Theater, 1892; A. Morsch, Deutschlands Tonkünstlerinnen, 1893, S. 71ff.; A. Ehrlich, Berühmte Sängerringen, 1895, S. 172f. (C. M. Gruber)

Sachse von Rothenberg Friedrich, General. * Prag, 3. 8. 1851; † Wien, 30. 7. 1917. Sohn des Gen. und Schriftstellers Franz S. v. R. (1788–1874); wurde nach Absolv. der Theresian. Militärakad. in Wr. Neustadt 1870 als Lt. zum Ulanenrgt. 3 ausgemustert. 1872/73 absolv. er die Brig.Off.-Schule, 1876/77 das Militärreitlehrinst. in Wien. 1877–81 diente er als Reitlehrer an der Brig.Off.Schule, 1881 in derselben Verwendung an der Theresian. Militärakad. 1886 zum Dragonerrgt. 14 transferiert, absolv. er 1889 den Stabsoff.Kurs, wurde dann Lehrer am Militärreitlehrinst. und 1892 Mjr. 1894–96 war er Kmdt. des Landwehr-Ulanenrgt. 4 (1895 Obstlt.) und ab 1896 Kmdt. des Militärreitlehrinst. 1897 Obst., 1904 GM, 1908 FML. 1910 wurde er als Hauskmdt. in die 1. Arciärenleibgarde

berufen, 1914 erhielt er Titel und Charakter eines Gen. der Kav. S. erwarb sich außerordentlich große Verdienste um das Militärreitlehrinst., an welchem unter seiner Leitung alle kavallerist. Disziplinen gepflegt wurden. Auch fremde Staaten entsandten ihre tüchtigsten Kavalleristen zur Ausbildung an das angesehene Wr. Inst.

L.: N. Fr. Pr. vom 2. 8. 1917; Die Vedette vom 1. 3. 1905 und 25. 7. 1908; ÖWZ vom 30. 7. 1937; Svoboda 2, S. 575, 3, S. 52; E. Paskovits, Die Erste Arciärenleibgarde ..., 1914, S. 191, 212, 238; KA Wien. (O. F. Winter)

Sachsel Siegmund, Großindustrieller. * Mähr. Ostrau (Ostrava, Mähren), 3. 11. 1873; † Wien, 2. 3. 1928. Wollte zunächst Chemiker werden, wandte sich aber nach kurzen Stud. an der Techn. Hochschule Brünn der Metallind. zu. 1901 erwarb er die Gießerei A. Nagedly in Wien, erweiterte das Erzeugungsprogramm um den Bau von Kellereinrichtungen und wurde 1906 mit seinen neuentwickelten „Fahrrüchen“ Armeelieferant. Im selben Jahr gründete er eine Zweigfabrik in Preßburg (Bratislava). 1911 kaufte S. die Feldbahnwerke Lehmann & Leyrer in Wien XII., wandelte sie 1924 in eine selbständige AG um und übersiedelte die Nagedlywerke nach Wöllersdorf. Neben Metall- und Eisenguß wurde die Erzeugung von Kunstseidenmaschinen aufgenommen. Als die Fachvereinigung Metallunion zu zerfallen drohte, trat S. an ihre Spitze und lenkte maßgeblich die Überleitung in den Zentralverband der österr. Metallind., als dessen Präs. er bis 1923 (danach als Ehrenpräs.) fungierte. Er war außerdem Leitender Verwaltungsrat der Kredit- und Vermittlungsbank, Wien, und Präs. der Kristella-Ges. für chem. Fabrikate, Wien. 1920–25 o. Mitgl. der Kammer für Handel, Gewerbe und Ind. (Kammerrat), 1922 Oberbaurat.

L.: Neues Wr. Tagbl. (Abendausg.) vom 3. und N. Fr. Pr. vom 4. 3. 1928; Die Ind. 33, 1928, n. 11, S. 16.

(W. Filek-Wittinghausen)

Sachsen-Coburg und Gotha Ferdinand August Georg Prinz von, General. * Coburg, Bayern (BRD), 28. 3. 1785; † Wien, 27. 8. 1851. Großvater des Folgenden; schon 1791 zum Unterlt. im (Prinz S.-C.-Saalfeld) Dragonerrgt. 6 ernannt, rückte er 1796 zum Oblt., 1798 zum Rtm. vor und wurde 1802 zum Chevauxlegersrgt. Fürst Rosenberg übersetzt, in dessen Verband er seine militär. Laufbahn erst wirklich begann; 1804 Mjr., 1808 Obst. des Husarenrgt. 3. 1809 beim III. Armeekorps eingeteilt, rettete er bei der Schlacht von Eggmühl (22. 4.) die eigene Art., wofür ihm